



Berlin, 11.12.2015

## **Pressemitteilung**

### **Gute Aussichten für Elefant, Nashorn & Co.**

#### **Haushaltsplanungen geben dem Tierpark Berlin Planungssicherheit für die nächsten vier Jahre.**

Das Konzept des Ziel- und Entwicklungsplans vom Tierpark Berlin hat überzeugt: 18 Millionen Euro stellt das Berliner Abgeordnetenhaus dem Tierpark innerhalb der nächsten vier Jahre zur Verfügung – so lautet der gestrige Beschluss über den Landeshaushalt 2016/17.

Bereits im April dieses Jahres hat der Tierpark bei der Senatsverwaltung für Finanzen die Mittel angemeldet. Es folgten diverse Erläuterungen, Nachträge sowie eine Einladung in den Hauptausschuss am 4. November. In dieser Sitzung stand Zoo- und Tierparkdirektor Dr. Andreas Knieriem den Abgeordneten aller Fraktionen Rede und Antwort. Seit gestern besteht nun Gewissheit – ab 2016 kann mit der Umsetzung des Ziel- und Entwicklungsplanes begonnen werden.

#### **Ab 2016 gibt es im Tierpark viel zu tun**

Als erstes Projekt steht mit 5 Millionen Euro der Bau der Himalaya-Gebirgslandschaft an – welcher zugleich die Entsorgung der Haufwerke löst. Die Eröffnung ist 2017 geplant.

Hohe Priorität hat der Umbau des Elefantenhauses, dem sogenannten Dickhäuterhaus. Die Planung sowie erste Umbauten können mit Hilfe der vom Haushalt speziell für dieses Projekt vorgesehenen 10 Millionen Euro realisiert werden. Die Planungen beginnen bereits im kommenden Jahr, der Umbau ist ab 2017 geplant. Damit bekommen zum einen die Dickhäuter ein artgerechtes Zuhause, aber auch die Arbeitsbedingungen der Tierpfleger werden verbessert.

Darüber hinaus wird das alte Verwaltungsgebäude aus Bundesmitteln (Kommunalinvestitionsförderungsgesetz) 2016/17 für 3 Millionen Euro saniert. Hier finden die Kollegen aus Verwaltung und Technik sowie die Sanitärräume der Tierpfleger ihren Platz.

„Wir freuen uns sehr über die positiven Nachrichten aus dem Abgeordnetenhaus. Diese Haushaltsplanungen geben uns Planungssicherheit über den Doppelhaushalt 2016/17 hinaus. Dieser Vertrauensvorschuss macht uns sehr stolz“, fasst Dr. Andreas Knieriem zusammen.